

5. Juni 2024

Fehler machen muss erlaubt sein!? Motorisches Lernen im Schulsport

Schwerpunkt:	alle Klassenstufen
Zeitblock:	<i>Block 1</i>
Ort:	<i>Außenanlage (bei Regen Halle 2)</i>
Referent/in:	Dr. Marcus Schmidt

Betrachtet man traditionelle Lehr- und Lernansätze, ist festzustellen, dass diese meist auf vorgeschriebene, personenunabhängige Idealbewegungen gerichtet sind. Auf Basis klassischer Informationsmodelle versuchen diese Ansätze vor allem durch eine hohe Ziel- und Lehrerorientierung Abweichungen vom Idealbild zu minimieren. Abweichungen werden im Sinne dieser Konzepte als „Fehler“ interpretiert und sollen möglichst vermieden werden (Schöllhorn, 1999). Diese Vorgehensweisen finden häufig ebenfalls im Rahmen von Schulsport Anwendung. Die Möglichkeiten eine Sportart jedem Schüler und jeder Schülerin zugänglich zu machen werden dadurch jedoch zu selten ausgeschöpft und der Individualität von Personen und Bewegungen wird keine Rechnung getragen. Viele sportwissenschaftliche Studien und Experimente verdeutlichen, dass Bewegungen nicht wiederholbar sowie zeit- und personenabhängig sind. Bereits seit einigen Jahren rückt deshalb immer mehr der sogenannte systemdynamische Ansatz in den Mittelpunkt der sportmotorischen Forschung. Der Unterschied zu traditionellen Ansätzen liegt darin, dass ein konstruktivistisches Verständnis von Variabilität/Fehlern und diese als notwendiger Reiz für Lernen genutzt werden (Schöllhorn, Eekhoff & Hegen, 2015).

Basierend auf sportwissenschaftlichen Ansätzen zum Bewegungslernen werden in diesem Arbeitskreis im Rahmen der leichtathletischen Disziplinen sowohl theoretisch als auch praktisch Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt und erprobt, deren Hauptanliegen ein hoher Variationsreichtum im Lernprozess ist.

Literaturverzeichnis

- Schöllhorn, W. (1999). Individualität - ein vernachlässigter Parameter? *Leistungssport*. 29(2): 5-12.
Schöllhorn, W., Eekhoff, A., Hegen, P. (2015). Systemdynamik und differenzielles Lernen. *Sportwissenschaft*. 45 (3): 127-137.